

Leserbriefe

Wildfütterung: Das Pro und Kontra wird diskutiert.

„Mensch muss sich zurückhalten“

In dem Interview mit Herrn Schneider wird die Fütterungsproblematik sehr einseitig beschrieben. Die ganze Thematik ist vielschichtiger und differenzierter zu betrachten. Herr Schneider ist sicherlich von seinen Argumenten überzeugt. Er ist aber kein Experte und äußert seine subjektive Meinung.

Das Fütterungsverbot gibt es aus gutem Grund. Viele Wälder weisen überhöhte Wildbestände auf, die die natürliche Verjüngung der Wälder verhindern. In diesen Revieren kann es zu Engpässen kommen, da die Wildbestände alles andere als natürlich sind. In naturnahen Wäldern bei angepassten Wildbeständen sind starke Winter kein Problem. Das Wild lebt von seinen Fettreserven. Am jetzt erlegten Rehwild kann man die Fettreserven deutlich erkennen. Schwache und kranke Populationsmitglieder werden vom Winter ausselektiert. Dies mag hart erscheinen, ist aber ein ganz normaler Vorgang. Andere Tierarten profitieren davon, wie zum Beispiel die Greifvögel, die im Winter nicht in der Lage sind, Fettreserven anzulegen und viel stärker unter dem Schnee leiden als das Schalenwild.

Der Mensch muss sich mit der Fütterung von Wildtieren zurückhalten.

Thomas Boschen, Birken-Honigsessen, Erster Vorsitzender ÖJV Rheinland-Pfalz

RZ Altenkirchen, Betzdorf vom Mittwoch, 12. Januar 2011, Seite 16 (0 Views)